

QK. 285.

II X 2044502
v. Beulwitz

Za
2327

22

Gleichförmigkeit
Des

Jacobeischen und Beulwitzischen

Trost- Besichts

Aus dem XXVIII. Capitel v. 12. & 13. des ersten Buchs Moses
Ben dem letzten Ehren- Begängniß

Der Hoch-Edelgebornen/ Viel-Ehrn- und Christ-
lich-Tugendreichen Frauen

WELCHE

HEEN von BEULWITZ

Geborne von Schönfels/
Als des

Hoch-Edelgebornen/ Bestrengen und Vol-
kmanntesten Herrn

CHRISTIANUS CARLUS von

BEULWITZ

Auff Gottsmannsgrün, Lieutenants,

Herzgeliebtesten Ehe-Schazes/

Derer den 1. Julii Anno 1668. entseelter Leichnam den 5. ejusdem in
der Kirchen zum Berg in Ihr Begräbniß-Gewölbe mit An-
sehenlichen Comitae eingesenekt worden,

Ben Volckreicher Versammlung vorgestellet
Von

NICOLAO HUGONE Pfarrern daselbst/

und des Höfferischen Capituli Seniore.

HOF/ Gedruckt bey Goetfried Mizgel/ 1669.



Hoch-Edel-gebortner / Bestren-
ger und Wol-Mannvester / insonders
Großgünstiger hochgeehrter Herr

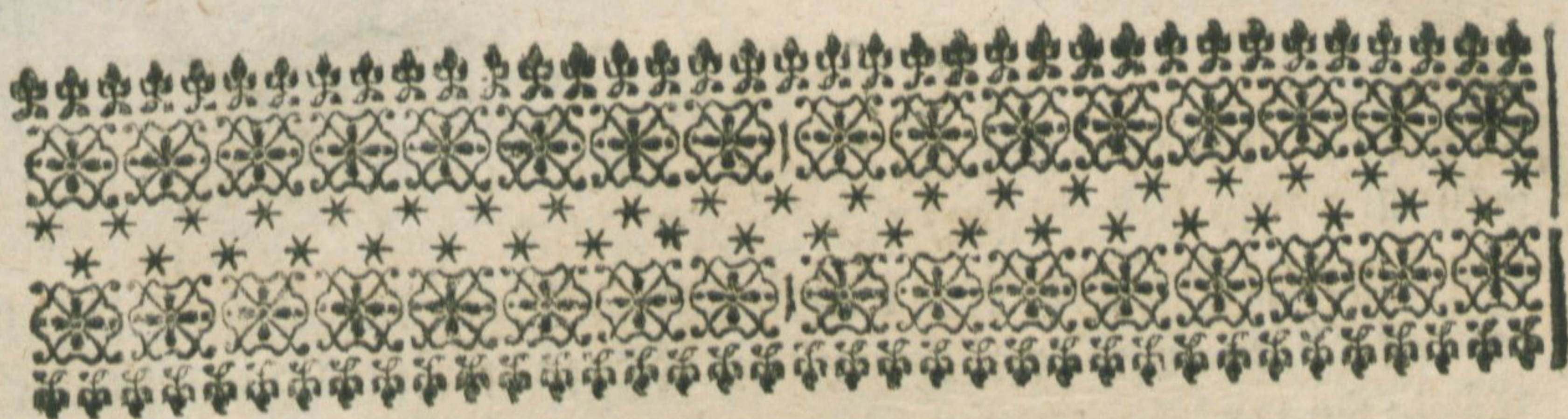
Lieutenant:

Bevolu / daß diese Hoch-Ed. Bestrenng seligen E-
he-Liebsten gehaltenen Reich-Predigt aus öffentli-
che Tages-Liecht kommen solte / ich mir einigen
Gedanken anfänglich nicht gemacht; so hatt mir
doch / nach deme inständig solche zum Druck zu befördern
E. Hoch-E. G. bey mir angehalten; dieselbe / und mit der-
selben die den 3. Tag vor dero Hoch-Ad. Ehe-Schazes sel.
Abkeiben zugetragene Seltenheit (welche bey viel 1000.
anderen Christen vor Ihrem Ende sich nicht zubegeben
pfllegt) zu suppressiren nicht gebühren wollen. Übergebe
demnach meinem hochgeehrten Großgönnern dieselbe zum
unvergeßlichen Andencken dessen / was Ihme in dieser Weise
das Liebste gewesen / dann auch zur Bezeugung meiner
schuldigsten Ehrerbietigkeit und Dienstfertigkeit /
Lebenszeit beharrend

E. Hoch-Ed. Bestr.

Treuwillichster und Gebets-befliessener

Nicolaus Hugo, P. & Sen.



Dem grossen **S D T T** /
 dessen Gerichte und Wege unbegreiflich
 und unerforschlich / von welchem
 und durch welchen / und in welchem
 alle Ding sind / dem sey Ehre in
 Ewigkeit / **AMEN!**

Rom. XI,
 33.



Nach-betrübte und Mitleidende /
 in unserm allgemeinen Erlöser sämblich
 Geliebte : Nachdencklich ist das Bild /
 welches der liebliche und Sinnreiche
 Französische Autor M. Claudius Pa-
 radinus in seinen Symbolis Heroicis
 pag. 76. vormahlet / wann er eine Hand /
 die über einem brennenden Holz-Hauf-
 fen ein bloßes Schwerdt unverrueckend
 in die Höhe hält / seget mit der Über-

Emble-
 ma Para-
 dini.

Schrift : **Agere & pati fortia** : Tapffer thun / und
 tapffer leiden. Dieses Gemählde ist genommen aus der Ge-
 schicht welche Livius, Plutarchus, Valerius Maximus und
 andere erzehlen / daß zu der Zeit / wann Porsena der Hetruscer
 König die Stadt Rom hefftig belagert / ein Edler Römer mit
 Namen Mutius, nach dem er vom Rath zu Rom Verlaub ge-

A ij

nom



nommen und bekommen/ sich in des Feinds Lager mutter allein
 begeben/ vorhabens den Porsonam umbzubringen/ an dessen
 Statt aber/ weil er nicht wissen können/ welches eigendlich der
 König seyn möchte/ dessen Generalen oder vornehmsten Rätche
 einen nieder gemacht: Nach dem er aber übermandt/ gefan-
 gen/ und wie man Ihm das ärgste anthun wolte/ bedrohet wor-
 den/ habe er freywillig/ gleich als zur Straffe seines Irthumb/
 seine rechte Hand über das eben damals vorhandene Feuer so
 lange unverzuckt/ und unveränderter Gebärde gehalten/ bis
 daß sie ganz zu schanden gebrannt gewesen/ mit ver Vermel-
 den/ es könne und werde keine Pein so groß nicht seyn/ die er nicht
 willigst und unerschrocken zu leiden allerdings bereit sey. Wie
 nun Porsona sich hierüber verwundert/ ihme Leben und Frey-
 heit zu denen Seinigen umbzukehren geschicket/ Mutius dar-
 gegen dem König eröffnet/ daß noch 300. junge edele Römer
 wären/ die alle in des Königes Tod sich verschworen hätten/
 habe selbiger/ weils ihme dismal so nahe gestanden/ mit den Rö-
 mern Friede gemacht. Ob Mutius, (welcher nach der Zeit
 sich linckisch gewehnen müssen/ und dannenhero Scævola zuge-
 namet worden) recht oder unrecht mit verlegung seines eigenen
 Leibes gethan/ ist bey denen die Gottes Wort zur Leuchte ih-
 rer Füße/ und zum Liecht auff ihren Wegen nehmen/ schon
 eine erkante und gerichtete Sache. Er hat unrecht/ und dem
 fünfften Gebot zuwieder gethan. Denn es ist beedes verbot-
 ten/ ihme selbst das Leben zunehmen/ oder seinem Leib Schaden
 zuthun/ und seine Gliedmassen zu zerstümmeln: Es ist eine
 Grausamkeit und Abscheue der Natur wieder sein eigen Fleisch
 Unbarmherzigkeit üben: und wiewoln in gewissen Nothfällen
 zulässig lieber ein Glied/ als den ganzen Leib in die Schanze
 schlagen/ doch weil Mutius nicht versichert gewesen/ daß er da-
 mit das Leben retten würde/ obs gleich erfolget/ daß es ihm ge-
 schen

Reich: Predigt. S.

 schencket worden: so ist es mehr vor eine vermessene eitele Ruhm-
 sucht/ als vor eine kluge Wahl zu schätzen: cum in dubio in-
 juria potius tyranni (hostis) ferenda, quàm vis corpori
 inferenda, und ehe allerley Marter eines tyrannischen Fein-
 des/ und feindlichen Tyrannens zu erwarten und zu erleiden/
 als sein eigener Scharff-Richter zu werden. Wiewol nun ein
 Christ nicht eben der That Mutii folgen darff: so hat er doch
 dahin sich zu bearbeiten/ daß er den Muth Mutii in und an sich
 trage: Christen müssen tapffere Leute/ und diesen ihr Sprich-
 Wort seyn: Agere & pati fortia: Tapffer thun und
 tapffer leiden: Sie müssen sich leiden als gute Streiter
ZESU CHRISTE / müssen lauffen durch
 Gedult in den Kampf welcher ihnen verordnet ist.
 Kämpffen den guten Kampf des Glaubens.

Balduin:
 L.IV.CC
 Cap. 7.
 Casu X.

II.Tim.II.
 3.
 Ebr.XII.1
 I.Tim.VI.
 12.

Applica-
 tio ad be-
 atè de-
 functam

Weil nun kein Zweifel/ daß die Hoch: Edelge-
 borne / Viel: Ehren: und Tugendreiche
Frau KACHEL DOROTHEA
 von Beulwitz/ geborne von Schönfeldt/
 als des Hoch: Edelgeborenen Bestrengen
 und Mannvesten Herrn **HANNES**
GARLES von Beulwitz auff Gotts-
 mannsgrün / wolbestallten Lieutenants, unter dem Hoch-
 Grafflichen Königsmarckischen Regiment zu Pferd/ leider all-
 zufrühzeitig jedoch selig entseelter Ehe-Schatz/ so wol in Ihrem
 Gottselig = geführten Leben/ als gedultig = getragenen schwerem
 Leiden/ sich tapffer erwiesen: Was will dann denen durch Ih-

A iij rem



& ad lu-
gentes.

Quirinus
Sophista
Libro 8.
Apoth
Erasm. p.
m. 651.
num. 52.
Transitio
ad preces.

6.

Christliche

ren Todes = Fall Herz = Betrübten Ehe = Junckern! Frau
Mutter / Geschwistigen / und andern Hoch = Adeli-
chen Anverwandten anders zukommen / als eben dieses auch /
nemlich: Agere & pati fortia: Tapffer thun und tapffer
leiden? sintemal die Gemüths = Tapfferkeit nirgend mehr als
eben in denen größten Unglücks = Fällen zu erweisen und zu er-
kennen stehet. Quando potius apparebo Vir quam nunc?
Wann soll ich meine Großmüthigkeit sonst mehr als eben je-
zund erweisen? sagte jener Weisheit = Lehrer / da ihm sein eini-
ger Sohn verstorben war.

Wann aber ohne Gottes Wort alle Verhärtung mehr
vor eine versteinete Unmenschheit / als eine Christliche Leidmüßi-
gung zu halten: Also wenden wir uns zu demselben / als ad ve-
ram aquam magnanimitatis, zu dem rechten Stärck = Was-
ser des Herzens / G D I E bittende / daß Er solches auch bey
uns in seine Krafft wolle gehen lassen / und zu solchem Ende umb
Seines Geistes Nachdruck Ihn anrufsende in einem Kindlichen
Vater unser / etc.

TEXT aus dem I. Buch Moses am
XXVIII. v. 12.

Und dem Jacob träumete /
und siehe eine Leiter stund
auff Erden / die rühret mit der
Spiz.

 Spitzen an den Himmel / und
 siehe die Engel Gottes stie-
 gen dran auff und nieder.
 Und der HERR stund oben
 drauff.

EXORDIUM
 SPECIALE.



Schreibet Jacobus Philippus Bergomen-
 sis in Repert. Histor. L. 8. ad annum
 Christi 90. von dem Ephesinischen Bi-
 schoffe dem Timotheo, daß ihme kurz vor
 seinem Ende da er sterben sollen zweene En-
 gel also zugeruffen: Erige caput in coe-
 lum & vide: Richte dein Haupt auff
 gen Himmel und siehe/ und da er solches gethan/ sey ihm der
 HERR JESUS erschienen/mit einer herrlichen schönen
 Krone die ER gehalten und gesagt: Hanc accipies de
 manu mea, die soltu von meiner Hand empfangen. Dies
 ses ist eine ganz liebliche und tröstliche Vision gewesen/ die
 den frommen Timotheum nicht wenig wird afficiret, und zu
 Erduldung des bevorstehenden Todes animiret haben. Denn
 Dadurch ist er versichert worden.

Visio Ti-
 mothei
 antemar-
 tyrium.
 Certio:
 rem il-
 lum faci-
 ens, de



Christliche

**1. Ange-
lorummi-
nisterio:**

 1. Der Auffwartung der Himmlischen Frohn-Geister-
 lein der lieben heiligen Engel/ welche Dienstbare Geister sind
 außgesand zum Dienst umb derer willen die ererben sollen die
 Seeligkeit: Welche freylich nicht nur in der Wanderschaft
 dieses Lebens/ sondern auch in der letzten Hinfahrt den From-
 men bedienet seyn/ daß sie dieselben auff ihren Wegen und Ste-
 gen behüten/ endlich auch ihre Seelen in die Himmels-Freude
 tragen sollen. Timotheus ist versichert worden

**2. Salva-
toris sui
adjutorio**

2. Des Beystandes und Schuges seines Heylandes/
 welcher sich ihm gezeiget als ein Allmächtiger Erretter vom
 Tod/ und bereitwilliger Seligmacher/ gleicher weise als **ER**
 sich ehedessen dem ersten Martyrer Stephano gezeiget/ der
 auff gen Himmel und die Herrlichkeit Gottes sahe / und
IESUM stehen zur Rechten Gottes sprechend: Ich sehe den
 Himmel offen/ und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes
 stehen. Timotheus ist versichert worden

**3. celesti-
brabeo,**

3. Des herrlichen Kleinods der ewigen Heils- und Le-
 bens-Krone: **Hanc accipies de manu mea**, diese soltu
 von meiner Hand empfangen mit gleicher Verheissung/ als
 die dem Engel oder Lehrer der Gemeine zu Smyrnen geschah:

**Apoc. II.
Y. 11.**

**Sey getrew bis an den Tod / so will ich dir die
 Krone des Lebens geben.** Und also kan Niemand
 zweiffeln daß dieses anmuthige Gesicht dem Timotheo seinen
 Tod nicht werde leicht und sanfft gemacht haben

(**Occubuit imperante Nerone lapidibus obru-
 tus.** Dresserus Libr. de Festis pag. 13.)

**Visio Do-
minæ de
Beulviz
memora-
bilis,**

Meine Geliebte/ was dem Timotheo begegnet / das
 hat **GDZ** in gewisser Masse auch unsere selige Frau
RACHEL DOROTHEEN erfahren lassen. Denn
 da kan ich nicht vorbeÿ mit tieffen Nachsinnen/ und einer hei-
 ligen



der vorgehenden Nacht/ ein Anfang des bey Ihrer hiezigen Kranckheit nach Mittage drauff erfolgten delirii gewesen sey? wann Sie eben desselben Tages früh zwischen 5. und 6. Uhren bey gutem und völligem Verstande/ erst noch Ihre Confession gethan/ und der seligen Leibs- und Seelen- Speise genossen? Oder wer wolte nicht wünschen/ daß Er vor seinem Ende in ein auch so heiliges/ tröstliches und erfreuliches delirium verfallen möchte?

Deus suos
per So-
mnia &
visiones
in vita &
morte e-
rigit &
cōfirmat.

Daß aber **G D T** durch Traume/ Gesichte und dergleichen Vorschwebungen seine Fromme (ob schon in Sorgen/ Betrübnuß und Gefahr schwebende) Kinder/ so wohl im Fort- als Ausgang ihres Lebens manchmal auffrichte/ tröste und stärke/ seines heilsamen Willens/ Schutzes und Erlösung weise mache/ das bezeuget nebst des Timothei angeführtem/ auch des H. Jacobs Exempel. Welcher wegen bedrohung seines Gift zornigen Bruders Esau sich auß seines Vaters Haus in die Frembde und auff die Reise begiebt/ aber im freyen Feld unter offenem Himmel benachtet/ und sein Lager nehmen muß wie er kan/ gleichwol aber so schlecht/ daß ein Stein sein Hauptküssen wird/ worauff er doch so sanfft schläfft/ und **G D T** sich ihm so vertraulich offenbaret/ daß er sich dessen in seinem ganzen Leben erfreuet/ endlich auch auff seinem Todt- Bett tröstlich erinnert. Ob nun wol bey Erwehlung des Reich- Textes einer und der andere von der klagenden Hoch-Adelichen Frau Mutter vor geschlagen worden: Jedannoch aber weiln nicht nur allein ich gethane und erstwiederholte Erzählung der selig abgeleiteten Frauen zu Gemüthe gezogen/ sondern versichert lebe/ daß auch alle andere die es wißlich kriegen mit Verwunderung solches nicht nur hören und lesen/ sondern ebenfals auch zu Gemüthe ziehen werden. Also bin ich schlüssig wor

Leich-Predigt. II.

worden/ in facti memoriam, abgelesenen Text bey dieser an-
sehligen Leich-Begängnuß zu erklären / und daraus vorstellig
zumachen.

Conformitatem visionis Jacobae & Beulvri-
ziana,

Die Gleichförmigkeit des Traums des
Erb-Vaters Jacobs / und der Vor-
schwebung der sel. Frau R A G H E
D O R D Z H E E N.

O du G O T T unser
H E R R N J E S U C H R Z E Z Z /
du Vater der Herrlichkeit / gieb uns den Geist der Weiß-
heit und der Offenbarung zu deiner selbst Erkänntniß /
und erleuchtete Augen unsers Verständniß / daß wir
erkennē mögen / welche da sey die Hoffnung unsers Gei-
stes / und welcher da sey der Reichthumb deines herrli-
chen Erbes an deinen Heiligen / und welche da sey
die überschwengliche Größe deiner
Krafft an uns / A M E N /
A M E N.

Ephes. I.
v. 17. 18.

Handwritten signature

W ij

Et





Erklärung.

In sermo-
nibus An-
no 1521.
seorfim
Hageno-
viae editis
Serm. 40.
de V. D.
Fol. 70.



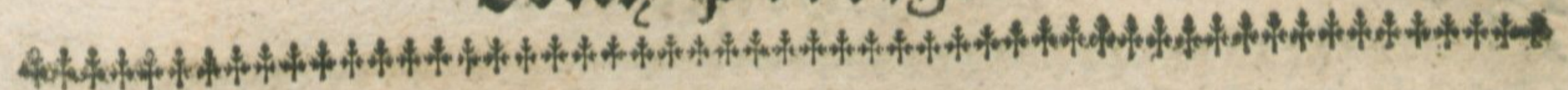
S sagt/ Ihr Gottergebene/
der Africanische Kirchen = Lehrer zu Hip-
pona Augustinus: Somnium ho-
minis non scriberetur, nisi magnum in
illo aliquid figuraretur: Eines Men-
schen Traum würde der Göttlichen Schrift
nicht einverleibt/ wann nicht was grosses darinnen vorgebil-
det würde. Das nun ein grosses Geheimniß eben in des
Jacobs Traum Gesicht verborgen sey/ das wird sich hernach
äussern. So viel aber die Gleichförmigkeit der Jacobei-
schen und Beulwikischen Vorschwebung anreicht so kan diesel-
bige vornemblich in zweyen Puncten angemereket werden/
nemlich.

Partitio
conci-
onis &
media
compa-
rationis.

I. Dem Zustand der Personen nach/
welchen das Gesicht gezeiget wor-
den.

II. Denen Sachen selbst nach/ wel-
che in dem Gesicht gezeiget wor-
den.

Som



Vom Ersten.



Ein Zustand der Personen be

i. Ratione
subiecti

treffend/ welchen das Gesicht gezeiget worden/
so ist Jacob ein frommes Blut und wahres
Gottes Kind gewesen/ in dessen Erkantniß
und rechte Religion erzogen / der muß wegen
bevorstehender Gefahr von seinem Bruder Esau in die Fremb-
de fort/ mag ihn wohl jammern/ daß er also Vater und Mut-
ter/ die doch alles gnug hatten/ verlassen soll/ mag auch wohl
die Ansechtung/ (wie Herr Lutherus dafür hält) mit zugeschla-
gen sein: Siehe/ wer weiß mit was Wohlgefallen Gottes
du das Recht/ der Erstgeburt deinem Bruder entwand/ und
noch darzu des Vaters Segen ihm vor dem Maul wegge-
nommen. In dergleichen und anderen Gedancken setzet er
seine Reise fort.

Com.
ment. in
c. 28. Ge-
nes.

Gen. XXV.
29. & seq.
XXVII.
36.

Von der Nacht aber über fallen/ muß er
im freyen Feld mit einem beschwehrlichen Lager vor lieb neh-
men/ doch **G D Z Z** sich vertrauend und befehlend legt er
sich auff sein steinernes Haupt-Küssen nieder/ und müde von
der Reise entschlafft er so sanfft/ daß ihm träumet/ **וַיִּשְׁנֶה**
und ihm träumet/ sagt unser Text/ und in solchem Traum
empfängt er eine Göttliche Offenbarung/ daß gleich wie sein
müder Leib durch den Schlaf erquicket: also auch seine ange-
fochtene Seele durch das Traum-Gesicht gestärket und er-
frischet wird.

R. **וַיִּשְׁנֶה**
somnia-
vit.

Meine Geliebten! Unsere selige Frau **RACHEL**
DOROTHEA ist in Wahrheit auch ein frommes Gottes-
fürchtiges Herz / und ihrem Namen nach ein Geistliches
W i j Schaff.



Ovis 777
Joh. X. 27.

Schäfflein Christi gewesen / welches seines guten Hirtens
Stimme gerne gehöret / Ihn lieb gehabt / und demselben wil-
lig gefolget. Müde von Hitze und Schwachheit / liegt Sie
auff Ihrem beschwehrlichen Kreutz- und Creutz-Bette / zweiffels
frey nicht ohne Kummer wegen der lieben Ihrigen die Sie
verlassen soll / auch wohl nicht ohne Anfechtung Ihrer eige-
nen Person halben / sintemal wo sich Leibes-Schwachheit fin-
det / da findet sich auch gemeiniglich Schwachheit der See-
len / und wo der Zaun zuvor niedrig / da begehrt der Teuffel
auch vollends hinüber zuspringen : gleich sehr aber Ihr Ver-
trauen und Hoffnung auff Christum setzend / und durch Herg-
liches Seuffzen Leib und Seel Ihrem Leibs- und Seelen-
Helffer befehlend / so läßt Ihr **G D T T** / zwart nicht eben
im tieffsten Schlaff / wie dem Jacob ; sondern in einem mat-
ten Schlummern / und bey zugegangenen Augen ein tröstliches
Himmels-Bild erscheinen / Krafft dessen nebst andern ordent-
lichen Mitteln Ihre schwache Seele nicht wenig / zu getroster
Fortsetzung / und seliger Vollendung ihrer Reise auß dem ir-
dischen in das Himmlische Vaterland gestärcket wird.

Quaestio:

Sie möchte jemand zu mir sprechen und fragen ; ob ich
denn Glauben könne / daß dergleichen bey der seligen
Frauen von Beulwitz in Wahrheit also vorgegan-
gen seyn möge / und obs nicht nach dem Papsihumb
rieche / wann man dergleichen Visiones statuiren wol-
le ?

Respon-
sio affir-
mativa.

Dem gebe ich kürzlich zur Antwort / daß ich die ge-
ringste Ursach nicht sehe / warumb ich das vor unmöglich oder
aber glaubisch halten solte. Was ist im Alten Testament
gemeiner gewesen / als daß **G D T T** / der auff mancherley
Weise zu den Vätern geredet / Sich in Gesichten kund ge-
macht /

Reich-Predigt. IS.

gemacht/ und in Träumen mit den Propheten geredet? So
 zehlt auch der Prophet Joel unter andern Gaben des H. Gei-
 stes die mann im neuen Testament haben werde/ **Träume**
haben/ Gesichte sehen. Und seht doch wie eine menge
 Göttlicher Gesichte und Träume sind in Göttlicher Schrift
 verfasset/ in denen entweder gewisse Religions-Puncten und
 Glaubens-Articul vorstellig gemacht werden/ als in unserm
 Text dem Jacob die Person und Ambt Christi/ dem Pro-
 pheten Esaiæ die Herrlichkeit Gottes und Dreyfaltigkeit/
 und noch deutlicher Johanni dem Täufer/ dem Ezechiel
 der schnelle Lauff und die Krafft des Evangelii von
 Christo/ die Auferstehung der Todten/ dem Danieli die Er-
 höhung Christ/ das Jüngste Gericht/ wie ebenmäßig dem Jo-
 hanni in seiner Offenbarung: oder die Frommen werden un-
 terrichtet was sie thun und lassen sollen/ gleich wie Elias der
 flüchtige Prophet/ Petrus der zweiffelhafftige Apostel: oder
 künfftige Sachen werden entdeckt/ die über kurz oder lang ge-
 schehen sollen/ als dem Abraham die Dienstbarkeit und Er-
 lösung seiner Nachkommenen in und auß Egypten/ dem Jo-
 seph seine Erhöhung und Ehren-Stand/ dem Nebucadnezar
 die 4. Monarchien, Christi ewiges Königreich/ und sein Ne-
 bucadnezars selbst eigenes Unglück/ und dessen Verwand-
 lung: oder aber Gott macht sich anerbötig sonderliche Ga-
 ben zugeben/ Gestalt dem König Salomoni auff dessen auch
 im Traum beschehenes Gebet/ Weisheit/ Reichthumb/ Ehre/
 und Fürtrefflichkeit über alle Könige seiner Zeit nicht nur ver-
 sprochen/ sondern auch im Werck ertheilet wird. Gleich-
 wie nun an diesem allen niemand zweiffeln kan/ als der Got-
 tes warhafftiges Wort Lügen straffen wolte: Also möchte
 doch jemand Verlangen tragen zu wissen und zu erfahren/ob denn
 wohl

Ebr. I. 13
 Num. XII.
 6.
 Joel, II, 29

Esa. VI. 1.

Ezechi. I.
 4, & seqq.
 Ezech.
 XXXVII.
 Dan. VII.
 Apoc. XX

II.
 I. Reg.
 XIX. 9. &
 seqq.
 Actor. X,
 11. & seqq.

Ge. XV. &
 XX XVII.
 Dan. II. &
 IV.
 I. Reg. III.
 5.



Lib. III.
Cap. VI.
Cap. 7.
603.
Pag. Edi-
tionis An-
no 1654.

Lib. II.
Annaliū.

wol zu unseren Zeiten und noch heutiges Tages dergleichen von
 GOTT geschickte Träume und Vorbildungen gefallen mö-
 gen? Der fürtreffliche Theologus Herr D. Balduinus in
 seinem herrlichen Tractatu den er de Casibus conscientiae ge-
 schrieben/ der giebt diese Antwort: De humanis eventibus,
 ad hanc vitam pertinentibus, Deus etiamnum monet in-
 terdum per somnia. Von dem Ende und Ausgang
 Menschlicher Zufälle die zu diesem Leben gehören/ pflegt GOTT
 zuweilen durch Träume Anzeigung zugeben. Welches Er
 mit denen Exempeln derer Mütter/ Augustini, Nazianzeni,
 Bernhards erweist/ mit denen sich vergleichet das Exempel und
 der Traum der Mutter des vornehmen Theologi D. Gesneri,
 welcher geträumet/ daß sie einen Strohaln auffgehoben/ der
 aber zur steinern Kirchen = Säulen worden. Auff welchem
 Schlag dem H. Märtyrer Polycarpo die Weise seines Mar-
 tyrii mit seinem im Schlaf vorgekommenen brennenden Haupt-
 küssen entdeckt worden/ zur Anzeig/ daß er andern Tages auff
 den Scheiterhauffen würde gesetzt werden. Wer wills aber
 wehren/ wann ich mich gleich erkühne noch ein mehrers/ und die-
 ses zu sagen: De beato & ad futuram vitam pertinente
 hinc DEUS etiamnum monet per somnia & visiones.
 Auch von dem seligen Ende und zu dem zukünftigen Leben ge-
 hörigen Ausgang/ pflegt GOTT zu weilen durch Gesichte
 und Träume Anzeig zugeben. Es schreibt Fabricius von
 Agnete Heinrichi Marggraffens in Weissen Gemahlin/ daß/
 als Sie tödtlich schwach gelegen/ Sie im Schlaf gesehen einen
 Engel zu Ihr kommen/ der Ihr aus einem güldenem Pocal zu-
 trincken dargebotten: Als Sie getruncken/ habe Sie gesagt:
 Ach wie ein herber bitterer Trunck ist das! Worauff
 der Engel geantwortet: Freylich wohl ein bitterer Trunck/
 aber

Leich-Predigt. 17.

 aber es wird bald eine grosse Süßigkeit drauff folgen. Da dann kurz drauff nach der Bitterkeit des Creuzes und Todes=Kelchs/ die Süßigkeit des ewigen Freuden Lebens erfolget. Herrn Lutheri Haus=Frau Catharinae traumete von ihrer 14. Jährigen Tochter Magdalena, die damals Kranck lage/ wie sie von zweyen schön gepuckten Junglingen zur Hochzeit geführet wurde. Den Traum erzehlete sie früh Morgens dem H. Philippo, der erschrack darüber und sagte zu denen die hinter Ihm stunden: Die Jungen Gesellen sind Gottes Engel/ die werden diß Jungfräulein bald ins Himmels Paradies führen/ welches auch noch selbigen Tag geschehen. Die Historia von dem Herzog zu Sachsen Johanne Wilhelmo welcher Anno 1573. den 2. Martii gestorben/ ist ebenfals bekant/ wie Er nemblich 8. Tage vor seinem seligen Ende im Traum gewar worden/ eines Englischen Haußens/ welcher in seinem Schloß=Hoff ein liebliches Ständlein mit Seiten=Spieleu gebracht/ unter welchen ein absonderlicher Engel gewesen auff dessen Rücken die selige Botschafft gestanden: **Bringt mir diesen zur Ruhe.** Wer siehet nicht daß diese Verkündigungen sämbtlich nicht schlechts auff eine Folge in diesem und zu diesem Leben/ sondern auff die Lieblichkeit/ Freude und Ruhe im künfftigen Leben ihr Absehen haben? Und wer wolte nun Widersprechen/ daß diese der seligen Frauen von Beulwitz beschehene Vorschwebung nicht auch ein Göttliches Geschicke gewesen sey/ dadurch Ihr **G D I** nicht schlechts den Ausgang auß diesem/ sondern den seligen Eingang in jenes Leben kund thun wollen? Zumal auch wohl denen Personen die außser seiner Kirchen sich befunden/ Göttliche Träume wieder fahren: als dem Laban **Gen. 31.** Dem Obersten Becker und Schencken **Cap. 14.**

Meige-
 rius in
 Nucleo
 p.3. pag.
 190.
 Manlius
 in Col-
 lectan.
 Edit. An-
 no 1572.
 pag. 760.

E

Dem



Dem Pharaon c. 41. Dem König Nebucadnezar Dan. 2.

& 4. Des Pilati Weib Math. 27. Was solte denn

G D E nicht auch seinen lieben Kindern zuweiln wieder-

fahren lassen? Hier möchte abermals jemand dencken:

Ach daß G D E mir auch dergleichen Offenbarung thäte/

damit ich wissen könnte beedes was in meinem Leben mir noch

bevorstünde: Dann wessen ich mich in meinem sterben zu-

getrösten hätte! Ach daß nicht allen frommen Seelen der-

gleichen begegnet! Hierauff antworte ich mit erst angezo-

genem Theologo: Somnia hujusmodi, quibus de fu-

turis monemur à Deo petere non licet, in cuius manus

omnes rerum nostrarum eventus sunt resignandi. Item:

non est cur somnia à Deo petamus: ab ipso autem

sponde immissa observare prodest. Dergleichen Träu-

me in welchen wir über künftigen Dingen möchten Unter-

richt nehmen/ sollen wir von G D E nicht begehren/ wir

haben dessen auch nicht Ursach/ weil wir all unser Ergehen in

Gottes Hand stellen sollen: Wann uns G D E unbe-

Votum.

Pag. 602. a.

Pag. 604. b.

Consiliū:

2. Petr. I. 19. M. CXIX. 105. XXXVII. 5.

veste Prophetische und Apostolische Wort/ laß dasselbe dei-

ner Füße Leuchte und ein Licht auff deinen Wegen

seyn/ befiel im herglichen Vertrauen/ und fleißiger Anruffung

dem HERRN deine Wege und hoffe auff Ihn.

Dein Seel/ dein Leib/ dein Leben/

Gey Gott dem HERRN ergeben.

Lege

Reich-Predigt.

19.

 Lege den wahren Ruh-Stein **E H R I C H U M** unter
 dein Haupt/ hange mit dem Herzen demselben an/ruhe auff dei-
 ner Lebens- und Himmels- Reife von den Hindernüssen der
 Welt-Sorgen/ Welt-Liebe/ und Weltwesens/ sondere dich je
 mehr und mehr von derselben ab/ daß ob gleich dein Leib schläfft/
 doch dein Herz zu **G O T T** wache/ und lebe darbey vergnüg-
 lich und mässig/ was gilt's wo du nicht allzeit sanfft/ und endlich
 selig einschlaffen wirst? Der Hüter Israel der nicht
 schläfft noch schlummert der wird dich behüten/ der
H E R R wird dein Schatten sein über deiner rechten
 Hand/ daß dich des Tages die Sonne nicht steche/
 noch der Mond des Nachts/ der **H E R R** wird dich
 behüten für allem Ubel/ der **H E R R** wird behüten
 deine Seele/ der **H E R R** wird behüten deinen Auf-
 gang und Eingang/ von nun an bis in Ewigkeit. Du
 wirst sicher wandeln auff deinem Wege/ daß dein Fuß
 sich nicht stossen werd. Legst du dich/ so wirst du dich
 nicht fürchten sondern süsse schlaffen/ daß du dich nicht
 fürchten dürffest für plötzlichem Schrecken/ noch für
 dem Sturm der Gottlosen/ wenn er kommt/ denn der
H E R R wird dein Trutz seyn/ der deinen Fuß behü-
 tet/ daß er nicht gefangen werde. Was gilt's wo dir das
 nicht besser thun wird/ als die liebliche Schlafbringende Malva
 und Althea (**מלח**) als der edle Herzstärkende Traum-
 gebärende Amethyst (**אמית**)

Vide si pot
 es, que
 Hugo
 Carr, ex
 Augusti-
 no & Gre-
 gorio hic
 annotet,
 Cantic,
 V. 2.
 Sir, XXXI
 24.
 Pl. CXXI,
 4. & seqq;

Proverb
 III, 23.

Malva
 Althea
 Amethyst

So viel vom Ersten.

Eij

Utrum.



Utrumque Nomen מלמור quod Malvam vel Altheam
& מלמורן quod Amethystum significat, ortum du-
cit à Radice. מלמור somniavit, quæ in textu habetur.
De nominibus vide Schindlerum in Lexico Penta-
glotto pag. m. 583. & partim Scheræum in Itinerario
Psalteriali pag. m. 556. de rebus, gemmæ nimirum
herbæque virtutibus, Barthol. Anglic. L. 16. de pro-
prietat. rerum cap. 10. & L. 17. c. 107. Conferatur
Plinius L. 20. N.H. cap. 21. & L. 37. c. 9.

Vom Andern.

2. Rati-
one obje-
cti, quod



1. Scala à
terra ad
caelum,
pertingēs

Ze Sachen selbstem betreffend
welche in dem Gesicht gezeiget worden / so sind
derselbigen drey: Das erste das Jacob siehet ist
eine Leiter / denn also sagt der Text:
Und siehe eine Leiter stund auff Erden /
die rühret mit der Spitzen an den Himmel.
Wir dürffe allhie nicht unbetrachtet vorbe-
lassen das Wort מלמור welches wiederholet wird / und zweymal in unserm Text stehet:
Und siehe eine Leiter / etc. Und siehe die Engel Göt-
tes / etc. und ἐν φαντασμάτερον als das schlechte ἴδ' ἴσθ' / serviens re-
bus notabilibus, nec non admirationis, & præcipuè at-
tentionis signum, andeutend wie wunderbare und gang merck-
würdige Dinge dem Jacob vorkommen. Und siehe eine
Leiter stund auff Erden die rühret mit der Spitzen an
den Himmel. Die Wort in der Grundsprach die zeigen ei-
ne

Reich, Predigt.

21.

 ne Vestigkeit an/ daß die Leiter nicht gestanden/ als auff schlüpferigen Boden / daß sie hätte rollen ; oder oben nur angeleinet gewesen/ daß sie hätte weichen/ wancken und fallen können/ sondern daß sie auff Erden gleich als eingepfälet gestanden/ und an den Himmel gleich als angegürtet oder angeschraubet/ oder auff andere weise befestiget gewesen / inmassen das Wurzel = Wort **לָמַד** so viel heist als perstitit, substitit fortiter als Psalm. 119. v. 89. **וְעַל** dem Wort bleibt (**לָמַד**) ewiglich / und das Targum hat das Participium **לָמַד** constituta, exprimiret durch **לָמַד** infixa, und das verbum **לָמַד** attigit dicitur de **אֲתָא** ut plurimum asperiore. Was nun diese fest = stehende Leiter bedeute/ davon haben die Ausleger nicht einerley Meinung. Einige haben dadurch die Buße verstanden / welche gleichsam 4. Sprüffel habe. (1) die Erinnerung des geführten Lebens/ in Scham wegen des gethanen Bösen und Übels ; in Schmerzen wegen des verlohraen Geistlichen und ewigen Guts: In Furcht wegen der verdienten Straffen. (2) Die Abscheu und Haß der Sünden im Herzen/ Mund und Werk. (3) Die aufrichtige warhafftige und willige Bekännuß der Sünden. (4) das fromme Leben mit glaubigen Gebet gegen **G D E E** / mit Creuzigung des Fleisches und dessen Lüste und Begierden an sich selbst/ die Mildigkeit und Wohlthätigkeit gegen den Nächsten. Die Spitze der Leiter sey die Hoffnung der ewigen Seligkeit. Das Untertheil die Furcht der ewigen Verdammniß. Andere Lehrer haben ihre andere Meinungen. Der beste Verstand aber ist der/ den uns der Lehrer von **G D E E** kommen selbst an Hand giebt/ Joh. I, 51. **Wahrlich/warlich ich sage euch/ von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen / und die Engel Gottes hinauff und herab fahren auff des Menschen Sohn.** Gleich als spräche

Quid per
 scalam fi-
 gnificetur
 Vide mo-
 dō alle-
 gatū Hug.
 de S. Carc.

Joh. III. 22
 Joh. I. 2.

Eph. I, 10
Part. I. fol.
41. P.

Part. I. fol.
A. I. 3. col.

Joh. XIV.
6.

 Er: Nunmehr werdet Ihr auß meinen Wunder- und Ambt-
 Wercken klärlich zu ersehen haben/ daß Ich der durch die Lei-
 ter Jacobs vorgebildete Mittler und Vereiniger sey/ welcher
 alle Ding zusammen verfassen werde/ beede das im Himmel
 und auch auff Erden ist/ durch sich selbst. Welche Leiter dann
 eben auch mitten im Papsithumb erkennet haben Hugo Carri-
 ensis der diesen Text also glosiret: Scala Christus, per
 quam ascenditur in coelum: duo latera dux naturæ, di-
 vinitas sc. & humanitas. **CHRISTUS** ist die Leiter/
 auff welcher man in den Himmel steigt: Die 2. Leiterbäume
 sind die 2. Naturen die Göttliche und Menschliche. Und
 Nicolaus de Lira welcher diese Wort sezet: Per hoc quod
 pes scalæ terram tangebatur, & cacumen ejus coelum, desi-
 gnatur, quod ipse **CHRISTUS** secundum humanita-
 tem convenit cum hominibus terrenis in natura absque
 peccato; Sed per Deitatem convenit cum **DEO** Patre, ut
 sic verus mediator **DEI** & hominum dicatur. Damit
 daß die Leiter mit dem Untertheil auff der Erden stunde und mit
 dem Obertheil an den Himmel rührte/ wird angezeigt/ daß
 Christus der Menschheit nach anderen irdischen Menschen
 gleich sey in der Natur/ aber ohne Sünde/ der Gottheit nach
 sey Er dem Vater gleich/ und daß Er also der rechte Mitt-
 ler zwischen **G D T** und Menschen sey und heiße. Sie er-
 scheint nun klar die Gleichförmigkeit der Jacobæischen und
 Beulwizischen Vision. Jacob siehet die Himmels-Leiter/
 die Frau von Beulwiz den Himmels-Weg: Die Himmels-
 Leiter und der Himmels-Weg ist ein Ding/ **CHRISTUS**
 ist beedes die Leiter und der Weg gen Himmel. **ER**/ Er ist
 der Weg/ die Wahrheit und das Leben / Niemand
 kommt zum Vater denn durch Ihn. Über welchen
 Spruch

Leich-Predigt.

23.

 Spruch der Herr Lutherus also schreibt : Der einige
G H R I S T U S muß alles seyn / der Anfang /
 Mittel / und Ende unserer Seligkeit / daß man Ihn
 zum ersten Stein lege / und die andern und mittlern
 drauff setze / und auch das Gewölbe oder Dach dar-
 auff schliesse / **ER** ist beede die erste / mittele und letzte
 Stufe an der Leiter gen Himmel / Gen. 28. Denn
 durch Ihn müssen wir ansahen / fortfahren / und hin-
 durch zum Leben kommen. **ER** / Er ist die Thür /
 nicht nur zur streitenden Kriegs - Kirchen auff Erden / sondern
 auch zur triumphirenden Siegs - Kirchen im Himmel /
 so jemand durch Ihn eingetret / der wird selig werden /
 beatitudine gratiæ & gloriæ, hier in Gnaden / dort in himm-
 lischen Ehren. *πάντες οἱ ἅγιοι ἐν χριστῷ ἐσώθησαν, ἐλπίζοντες*
εἰς αὐτόν, καὶ αὐτὸν ἀναμείναντες καὶ δι' αὐτοῦ σωτηρίας ἔτυχον.
 schreibt der Antiochenische Bischoff und Martyrer Ignatius,
 Alle Heiligen die auff Christum gehoffet und gewartet / sind in
 Christo selig worden / durch Ihn haben Sie die Seligkeit er-
 langet. Welches Haarklein übereinstimmet mit dem was der
 Apostel Petrus sagt: Wir glauben durch die Gnade
 des **H E R R N J E S U** selig zu werden / gleicher wei-
 se wie auch unsere Väter.

So wir denn nu haben lieben Brüder / Die
 Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das
 Blut **J E S U** / welchen der **H E R R** uns zubereitet
 hat zum neuen und lebendigen Weg durch den Vor-
 hang / das ist / durch Sein Fleisch / und hab en einen
 Hohen-

Tom. 7.
 Jenens.
 Germ.
 pag. 61. a.

“
 “
 “
 “

Joh. X. 9.

Epistola
 6. p. m. 34.

Actor. XV.
 10.

Ebr. X. 10.
 & seq.

 Hohenprieſter über das Hauß Gottes: So laſſet
 uns hinzu gehen mit warhaſtigen Herzen / in völli-
 gem Glauben / beſprenget in unſerm Herzen und loß
 von dem böſen Gewiſſen / und gewaſchen am Leibe
 mit reinem Waſſer / und laſſet uns halten an der
 Bekänntniß der Hoffnung und nicht wanken / Denn
 er iſt trew der ſie verheiſſen hat. Niemand dencke daß
 ihm der Weg nicht gewiß genug / die Leiter nicht veſt genug
 ſeyn werde / die weil G D T T den Weg ſelbſt bereitet / die Lei-
 ter ſelbſt auffgerichtet (NB. 28. heißt mehrmals ſtetit pro
 jusu & collocatione, durch Gottes Rath / Geheiß und Ver-
 ordnung ſtehet ſie da / G D T T hat Chriſtum geſetzt /
 daß Er das Heil ſey biß an das Ende der Erden.
 Chriſtus iſt Gottes Heyland / welchen G D T T
 bereitet hat für allen Völkern. Ja hüte dich nur daß
 du nicht einen andern Verführriſchen Neben-Weg / eine faule
 Leiter erwählſt: Nam ſi ſperas vitam æternam, à Domi-
 no per alium, quàm per Chriſtum, per quem ſolum da-
 tur vita æterna impius es. Wann du des ewigen Le-
 bens von G D T T durch einen andern als durch Chriſtum
 erwartest / durch welchen allein das E. L. gegeben wird / ſo
 biſtu Gottloß. Die einem andern nachheilen werden
 groß Herzeleid haben. Das ewige Leben iſt
 Rom. VI. χάρισμα τῷ Θεῷ ἐν Χριστῷ ἡμῶν ein Gnaden-Gabe und Ge-
 ſchenk Gottes in Chriſto Jeſu unſerm HERRN.
 Durch unſern HERRN Jeſum Chriſtum der
 1. Theſſ. für uns geſtorben iſt / hat uns G D T T geſetzt die
 V. 9. Selig-

Scherz
Red. 452.

AA. XIII.
47.

Luc. II. 30.
31.

Aug. e-
narr. Pf
31.

Pf. XVI. 5.

Rom. VI.

1. Theſſ.
V. 9.

" *****
 " Brüder/ siehe zu/ daß dir's alsdann nicht fehle. Ein Christ ist
 " ein solcher Mensch der da alsbald anfahet/ aus diesem Leben gen
 " Himmel zu gehen/ von dem an/ wann er aus der Tauffe kommt
 " durch den Glauben/ daß ihm Christus bereit an sey der Weg/
 " die Wahrheit und das Leben/ und nicht auffhöret bis in die leg=
 " te Stund: Also daß er immer auff diesem Weg erfunden werde/
 " und in der Wahrheit geführt das Leben zu erlangen: als der be=
 " reit siehet das Ufer dahin er treten soll/ und also geschickt ist/ wo
 " er unter wegen stürbe/ des heutigen oder morgenden Tags/
 " oder über ein/ zwey/ zehen Jahr/ daß er durch Christum schon
 " hinüber gebracht sey. Denn wir doch keinen Augenblick für
 " dem Tod können sicher seyn/ und in der Tauff alle Christen
 " anfahen zu sterben bis in die Gruben. Darumb so lang die
 " Fahr und Unsicherheit des Todes da ist/ so lang soll **CHRISTUS**
 " **SEIN** (Weg und) Leben geglaubet seyn/ nemblich die
 " ganze Zeit/ weil ich hie auff Erden bin/ daß man diese Predigt
 " nicht rechne noch Stunden Zeit und Jahr/ es verjahret sich nicht
 " also daß du soltest sagen: Christus wird mein Leben seyn/ wenn
 " ich nu den Geist auffgeben soll/ in des will ich leben/ wie mich ge=
 " lüftet/ etc. sondern solt wissen/ daß es schon jekt an dem ist/ daß
 " du übersahren solt/ und bereit mit den Kindern Israel in das
 " Meer getreten bis/ und immer must fortfahren/ bis du ans Ufer
 " kommest/ daß dich der Feind nicht unter wegen ergreiffe. Bis
 " hieher Lutherus.

2. Ange-
 lorū cho-
 rus per e-
 am ascen-
 dens & de-
 scendens.
 Quinam
 per Ange-
 los indi-
 gitentur.

Das andere das Jacob siehet und in dessen Anschauung die
 Gleichförmigkeit der Jacobæischen und Beulwizischen Vision
 bestehet/ sind die heiligen Engel. Und siehe die Engel Got-
 tes stiegen dran auff und nieder/ sagt der Text. Was vor
 Personen durch die Engel Gottes angezeigt werden/ sind die
 Aufleger abermal nicht einerley Meinung. Etliche verste-
 hen

Reichs-Predigt.

27.

 verstehen durch dieselbe die Gerechten und alle Nachfolger Christi/ die da hinan steigen/ wann sie in der Gottseligkeit zunehmen/ niedersteigen/ wann sie bey allen ihren Gaben demüthig sicherweisen: und wie mehr sie in die Creustieffe und Creusthal unterkommen/ wie mehr sie an die Ehrenhöhe hinan kommen.

Audere verstehen durch die Engel Lehrer und Prediger/ welche bald von der Gottheit/ bald von der Menschheit Christi/ bald von dessen Erniedrigung/ bald von dessen Erhöhung/ bald von schlechten gemeinen Dingen/ bald von hohen Geheimnissen predigen/ und von dem Anfang Christlichen Lebens mit Ihrer Lehre zur Vollkommenheit fahren. Und ob wol kein Zweifel/ daß es am süglichsten und eigendlich von den H. Engeln/ denen himmlischen Aufwartern/ und dienstbaren Geistern Gottes verstanden werde/ so sind doch die Gelehrten abermals bekümmert/ wie nach die Engel Gottes an der Leiter oder auff des Menschen Sohn hinauff und herab gestiegen und gefahren: Da dann die alten Kirchenlehrer Chrysostronus, Cyrillus, und andere/ denen auch Lira beystimmet/ es außlegen von der Englischen Erscheinungen und/ dem Dienst/ welchen die heiligen Engel dem Menschgebornen Sohn Gottes / theils bey Seiner heilwertigen Geburt/ theils nach überstandenen Anfechtungskampff/ und Sieg über den Teuffel/ theils bey Seinem angestigten Leiden und Blutschweiß / theils bey Seiner glorwürdigsten Auferstehung und Himmelfahrt erwiesen: Andere aber zu und nebenst diesem allen es zugleich von der Frucht des Verdienstes Christi erklären/ daß durch Christum in Christo/ und umb Seinet willen die Engel Gottes niedersteigen und fahren sollen/ als von Gott außgesandt zum Dienst umb derer willen/ die ererben sollen die Seligkeit/ und wieder hinauff fahren und die Seelen der Glaubigen in das himmlische Paradies tragen/

Augustin.
 Tract. 8.
 in Joh. p.
 m. 181. a.
 Ebr. VI. 1.
 Quomo-
 do Ange-
 licæ sub-
 stitiæ per
 Christum
 descen-
 dant & a-
 scendant.
 Chrysostr:
 Tom. 2. e-
 dit. Basil.
 An. 1525.
 Homil. 20
 in Joh. p.
 31. B.
 Cyrillus
 Libro 2:
 comm. in
 Joh. c. 21.
 Lira in
 cap. 1 Joh
 Luc. II. 13
 Mat IV. 11
 Luc. XXII
 42.
 Jo. XX. 12,
 Act 1. 10.
 Ebr. 1. 14.
 L. XVI, 2

D ij



 tragen/ (Videatur Dn. D. Brentius Homil. 20. in Joh. pag.
 124. edit. Francof. 1549. Dn. D. Friedib. Obs. in N. T. pag.
 59. edit. anno 1660. Q. 14. Dn. D. Althof. Harm. Evang.
 pag. 164. 165. qui & scopum textus & multiplicem signi-
 ficationem Præpositionis *in* nervosè urget. So ver-
 nehmen wir nun hieraus so viel/ und die sel. Frau von Beulwitz/
 die hats aus Ihrer Vorschwebung sichs auch erfreuen können/
 daß umb Christi willen die heiligen Engel es auch mit uns gut
 meynen/ und so gut/ daß Sie unsern Nutzen vor den Ihrigen
 halten. Weil **G D E** durch Christum/ und in Christo unser
 Freund worden ist/ so sind die *H.* Engel auch Freund. Sie
 freuen sich denen dienstlich zu seyn auff Erden/ welche einst
 Ihre Freuden-Gesellen sollen sein im Himmel. Wie Sie
E H X J S E D von Anfang Seiner Kindheit durch
 und durch bis zu Seiner Himmelfahrt/ und in
 Seiner Himmelfahrt gedienet: Also sind Sie auch bereit zu
 dienen allen denen jenigen/ die durch den Glauben **E H X J S E D**
S E D einverleibet sind/ von Mutterleibe an/ bis ins Grab/
 ja bis in Himmel. Wen **G D E** liebt/ den lieben auch die
H. Engel: Wann **G D E** in einer Seelen wohnt/ so eh-
 ren auch die Engel dieselbige/ als zu Gottes Tempel gemacht.
 Die Engel ehren die Seelen/ welche Sie durch das Gebet als
 ein vertrauliches Gespräch oft und viel zur Audienz bey
G D E dem Himmels König frey eingelassen sehen.
 Sie lagern sich umb die her die **G D E** fürchten/
 und helfen ihnen aus. Sie behüten die Glaubigen
 auff allen ihren Wegen/ Sie tragen dieselben auff den
 Händen/ daß Sie ihren Fuß nicht an einen Stein
 stossen. Die Gefahr sey so groß als sie wolle/ der Feinde so viel
 als sie wollen/ die Krankheit so hefftig und ansteckend als sie
 wolle/

Psalm.

XXXIV.

8.
XCI. 11.

12.

Reich, Predigt. 29.

 wolte/ die heiligen Engel fragen nach keiner Gefahr/ Sie fürch-
 ten sich für keinem Feind/ Sie scheuen sich für keiner Kranckheit/
 Sie stehen tapffer/ ohn Jhres H E R R N Willen wird uns
 nicht ein Härlein gekrümmet. Sterben wir dann mit Seinem
 Willen zu einem bessern Leben/ so beweisen Sie doch Treu vor
 dem Tod/ Treu in dem Tod/ und Treu nach dem Tod: Ach
 du gütiger GOTT/ wer sind wir/ daß du deine Himmels-Offici-
 rer uns armen Erdwürmern also auffwarten und dienen leßest?
 Ach wie ein wunderlicher Dienst ist doch das/ daß die Himmlis-
 schen den Irdischen/ die Treubeständige den Abgefallenen / die
 Fürsten den Slaven dienen sollen. Was ist der Mensch/
 daß du dich sein so annimmst / und des Menschen
 Kind / daß du Jhn lieber G O T T so achtest?
 Doch was ist wunders / daß die alleredelsten Creaturen denen
 Menschen also dienen/ weil der ewige Sohn GOTTes selbst der
 Schöpffer aller sichtbarlichen und unsichtbarlichen Creaturen/
 der H E R R der Engel vom Himmel kommen ist/ daß Er uns
 Menschen diene und gebe Sein Leben zu einer Erlö-
 sung für alle? Darumb halte es mit GOTT/ wiltu/ daß es die
 heiligen Engel sollen mit dir halten. Wo GOTTes Gnade
 nicht ist / da ist auch der lieben Engel Hut und Wacht nicht.
 In E H R I S T O aber ist alle Gnade / und Christus ist
 voller Gnade. Durch den bitte fleißig umb der H. Engel Ge-
 meinschaft. Wenn du aufstehest/

Dein heiliger Engel auch bleibe /
 Und weiche nicht von mir / etc.

Umb diese bete wenn du schlaffen gehest : Segne meinen
 Schlaf wie des Erz-Vaters Jacobs/ da er die Himmels-Leiter
 in Traum sahe und den Segen empfieng/ und die H. Engel sahe :

D i i i

Laß

Matth. X.
 30.
 Psalm.
 CXLIV.
 4.

Joh. I. 14.

S. Johān
 Arnd im
 Paradiß
 Gärtlein.



Judicium
de hac
precum
formula
vide apud
D. Menge
ringium
in Inform
Consc. E-
vangelico
pag. 99.

Lasß deine heilige Wächter mich behüten/ und deinen Engel sich
umb mich herlagern und mir außhelffen: Dein heiliger Engel
wecke mich zu rechter Zeit wieder auff/ wie den Propheten Eli-
am/ da er schlieff unter den Wacholderbaum / wie Petrum da
er schlieff im Gefängniß zwischen den Hütern. Lasß mir die
heiligen Engel erscheinen im Schlaß wie Joseph/ und den Wei-
sen aus Morgenland / auff daß ich erkenne/ daß ich auch sey in
der Gesellschaft der heiligen Engel. Ja wann du so Tags so
Nachts Luck und Lust zur Andacht hast/ so bete:

Ach HERR lasß deine Engelein
Am letzten End die Seele mein
In Abrahams Schoß tragen/
Den Leib in seinm Schlaßkammerlein
Gar sanfft ohn einige Qual und Pein
Kuhn biß an jüngsten Tage/
Alsdenn vom Tod erwecke mich/
Daß meine Augen sehen dich
In aller Freud O Gottes Sohn/
Mein Heyland und Genaden Thron/
HERR JESU Christ erhöre mich/
Ich will dich preisen ewiglich.

3. Domi-
nus scalæ
innitens,

Das dritte das Jacob siehet ist G D T T der HERR.
Und der HERR stund oben drauff/ verstehe auff der Lei-
ter.

Reich: Predigt.

31.

ter. In was Gestalt nun **G D E** dem Jacob erschienen/ das wird in der Histori nicht exprimirt: Obs geschehen sey in einer Wolcken/ oder in einer Feuer-Flamme/ oder in Gestalt eines Alten/ das können wir nicht wissen/ ungezweifelt aber ist/ daß es in einer herrlichen Gestalt geschehen sey / inmassen der Chaldæische Paraphrastes solches zuverstehen giebt / wann er es so gegeben: *Gloria Domini stabat in summitate*, die Herrlichkeit des **H E X X X** stund oben drauff. Gleichwie nun **G D E** dem Jacob erschienen nach der weise der Offenbarung des alten Testaments: Also hat unsere selige Frau den Sohn **G D**tes für sich gesehen nach der weise des neuen Testaments / nemblich in Seinen Blut-gestriemten Wunden / und nicht nur gesehen/ sondern auch mit den Armen umfassen. Wie selig sind die / welche **G D**tes Gnaden-Gegenwart erkennen/ Seine Verheissung hören und annehmen. Christi Wunden/ Leiden und Verdienst im Wort anschauen/ und mit Glauben und Hergens-Armen denselben umfassen!

Selig ist/ spreche ich/ der **G D**tes Gnaden-Gegenwart erkennet: Der **H E X X** der Seiner Göttlichen Unendlichkeit nach überal im Himmel und auff Erden ist/der will umb Christi willen mit Seiner Gnade/ Schutz und Vorsorge/ bey uns seyn. Er will bey uns seyn/ daß Er uns segne/ Er will bey uns seyn/ daß Er uns behüte/ Er will bey uns seyn/ daß Er uns regiere und führe/ Er will bey uns seyn/ und will uns nicht lassen/ bis daß Er thue alles was Er uns geredt hat. Kein Ort soll so wüst und einsam/ keine Zeit so widerwertig und unglücklich/ kein Kummer so schwer/ kein Anliegen so groß/ kein Creuz so hefftig/ keine Trennung so bitter seyn/ **G D**te will bey Jacob/ und allen frommen Jacobiten/ Manns und Weibs-Personen bey Tag und Nacht/ in Glück und Unglück/ in Noth und Tod sich finden lassen / also daß unser Kranckheit auch zu einem **G D**tes-Haus

Gold
in
be
soll
1783

Genes.
XXVIII.
15.



Glosf. margin. ad Ps. 17. wo Gottes Wort ist (wie Lutherus sagt) cap. alle- gati. Haus werden soll. Da Gott zu uns kommen / und durch sein Wort mit uns reden will. Denn (wie Lutherus sagt) da ist Gottes Haus / da stehet der Himmel offen mit allen Gnaden. Wer sein Herz mit Gottes Wort füllet / der wird selbst zum Gottes-Haus / und trägt Gott und sein Haus auch noch allhie in seinem sterblichen Leibe herum. O Seligkeit!

2. Petr. 1. 4. Ebr. XIII. 5. O wie selig sind die so Gott in seinen Gnaden-Verheissungen reden hören! Gott hat nicht nur den Jacob / sondern uns allen sehr theure und übergroße Verheissungen gescheneckt / daß wir seine Kinder / Erben / und Christi Mit-Erben seyn sollen / daß Er unser Vater / Erlöser und Beystand seyn und bleiben wolle / uns nimmermehr verlassen noch versäumen / uns versorgen / regieren und also führen wolle /

Daß wir mit Ihm in Himmelreich Solln leben nun und ewiglich.

Ebr. X. 36 Chrysoft. Hom. 13. in Gen. Wer sich an solche Verheissungen hält / dem wird Gott dieselbe vergewisserlich auch halten / und ihn zum E. Leben erhalten. Nur daß Gedult und Standhaftigkeit (*ὑπομονή*) uns allhie Noth thut. Denn das ist Gottes Gebrauch / und das wird sich bey allen Frommen finden / daß Gott zwar erfüllt / aber nicht stracks auff dem Pflöck und in selbigen Augenblick erfüllt / sondern der Seinigen ihren Gehorsam und Gedult übet und exerciret. Gleichwie Jacob auch nach empfangenen Verheissungen / von Gott / jedannoeh in die 20. Jahr bey dem Laban sich winden und würgen muß / gleichsehr alles mit Gedult überwindet / und nichts verdrüssiger wird bey so langem Verzug der rechten Erfüllungs-Zeit zuerwarten / vergewißert /

Es

Reich, Predigt. 33.

 Es werde nicht eines verfallen aus allen denen guten
 Worten / die **G D T E** zu ihm geredet habe / ja es sey
 gantz unmöglich das **G D T E** falliren solte :
 Also last uns auch **G**ottes Verheissungen in Seinem Wort
 uns gethan also vertrauen / und uns dergestalt drauff verlassen /
 als wann sie schon erfüllet wären. Denn das thut der recht-
 schaffene **G**laub / der sieht nicht auff das was vor Augen ist / wanns
 schon der Verheissung **G**ottes gantz entgegen ist : Sondern
 allein auff die Allmögenheit des Versprechers **Selig sind**
die nicht sehen und doch glauben !

I. Reg.
 VIII. 56.
 Ebr. VI. 8.

Joh. XX,
 29.

Selig ist der / so Christi Wunden / Leiden und Verdienst im
 Wort anschauet / und Christi Passion seine tägliche Lection
 seyn lasset / der da bedencket das das Blut Christi sey der Schlüs-
 sel zum Paradies / und das eben die Stunde / wann das Blut
 aus Christi heiligen Leib geflossen / die Thür des Himmels sey
 auffgeschloffen worden / ja der ihm Christi Leiden so beweglich
 vorschweben lasset / als wann Er erst diese Stunde da vor Au-
 gen litte / und am Creuz stürbe. Ach mit was Trost und Lieb-
 lichkeit wird dein Herz erfüllet werden / wann du betrachtest und
 erwegest das **G H R I S T U S** umb deiner Missethat
 willen so sey verwundet und umb deiner Sünde wil-
 len so sey zuschlagen worden.

Esa. LIII,
 5.

Das dann deine Wunden **G H R I S T U S** geheilet /
 wann Er die Seinigen Ihme schlagen habe lassen / und dich als-
 dann vom ewigen Tode erlöset / wann Er den zeitlichen Tod
 erlitten. Greiff zu und nimm aus den Wunden deines Hey-
 lands / was dir zur Gerechtigkeit und Seligkeit fehlet. Denn
 aus denselben fleust nichts denn Barmherzigkeit und Gnade.
 O Lieblichkeit!

G Selig



Genes.
XXXI I.
27.

Selig ist der so mit glaubigen Herzens-Armen seinen
land **E H R J E T U M** umbfasset/ und mit Jacob aus einer
andern Histori sagt: Ich laß dich nicht du segnest mich
Denn: Der mit Augustino sich ergiebt in den Armen sei-
nes Erlösers zu leben und zu sterben: Der mit der Kirche er-
freulich und warhafftig singet:

**Ihn (E H R J E T U M) hab ich einge-
schlossen**

In meines Herzens Schrein/
Sein Blut hat **E R** vergossen
Für mich arm's Würmelein;
Mich damit zu erretten
Von ew'ger Angst und Pein/
Wie könt' auff dieser Erden
Doch größere Liebe seyn?

Und dörrffstu dich dessen gewiß versichern/ wann du deine
Glaubens Arme nach **E H R J E T U M** außstreckest/ daß Er
dich nicht vergeblich nach sich werde greiffen lassen/ und dir wie
etwa eine Virgilianische Empusa entzwischen/ oder wie ein Ge-
spenst verschwinden/ Nein! Denn **E R** Seine Arme schon
langst zuvor am Creuz nach dir/ und nach mir/ und nach al-
len Menschen außgestreckt begierig uns in Seine Arme zu-
samblen.

Nun

Reich, Predigt.

Nun wer seinen Seelen-Bräutigam lieb hat/ und als ein
Liebhaver **CHRIST** ein seliges Ende einsten zubeschließen
verlangen trägt/ der seuffte zum Beschluß dieser Predigt mit
mir und dem frommen Bernhardo also:

O JESU traue' ster Schatz wann ich von hinnen
reiß /

Alsdann dein Liebes-Bild und Wunden Blut mir
weise /

In deinem Heils-Verdienst und Kreuz-Gestalt er-
scheine /

Und dessen starcke Krafft mit meinem Kampff vereine.
Beschütz' und rette mich/ bestärke meinen Glauben /
Wann Satan/Sünd und Tod den Himmel mir will
rauben

Gieb mir gewünschten Sieg / mit Hülf dich zu mir
kehr /

Und meiner Seel aus Gnad die Himmels-Freud
verehre /

AMEN! AMEN!



Eij

PER-



PERSONALIA

Der Hoch-Adelichen Frauen von Beul-
witz Ursprung ist gewesen Ansehlich/ der
Lauff Gottselig/ das Ende selig:

I. Der Ursprung ist gewesen Ansehlich:

Sie ist auß einem keuschen Ehebette und
zweyen Uralten Adelichen Geschlechten
derer von Schönfels und Reizen
stein auff dem Hauße Thosfell den 7.
Aprilis als Montag nach Ostern im Mittag zwi-
schen 11. und 12. Uhren Anno Christi 1645. auff die-
se Welt erbohren worden. Ihr Herr Vater ist ge-
wesen der Hoch-Edelgeborne/ Gestrenge und Wohl-
Mannveste Herr Hans Georg von Schön-
fels auff besagten Thosfell/ Chur-Fürstlicher Durch-
lauchtigkeit zu Sachsen Weiland wohlbestalter
Kriegs-Hauptmann.

Ihre

Lebens-Lauff.

37.

 Ihre Frau Mutter ist die Hoch-Edelgeborne
 Ehrenreiche und viel Tugendbelobte Frau Anna
 Maria von Schönfels geborne von Reiz-
 kenstein auß dem Haus Weilsdorff / Wittib / welche
 anhezo Ihrer seligen Frauen Tochter das Geleit zu
 dero Ruhe-Bettlein in höchster Betrübniß giebet.

Ihr Herr Groß-Vater vom Vater ist gewesen
 (Tit.) Herr Caspar von Schönfels uff
 Fohsfall.

Ihres Herren Vatern Frau Mutter ist gewesen /
 Frau Anna von Schönberg auß dem Hau-
 se Sachsenburgk.

Ihr Herr Groß-Vater von der Frau Mutter
 ist gewesen Herr Christoph Carl von Reizen-
 stein uff Weilsdorff / Dürbell / Bürek / Daltitz / Man-
 witz / Wildenau / Schönkirch / Schönbrun und Lauter-
 bach.

Ihre Frau Groß-Mutter von der Frau Mut-
 ter ist gewesen Frau Rosina Barbara von
 Reizenstein auß dem Hause Wildenau.

Ihr Ur-Herr Groß-Vater vom Herrn Vater
 ist gewesen Herr Jochim von Schönfels /
 uff Ruppertsgrün / Gabelentz / Steinpleiß / und Bay-
 ersdorff.

38.

Christlicher

Ihres Herrn Groß-Vatern Frau Mutter vom
Herrn Vater ist gewesen / Herr Georg Peter
von Keißenstein uff Schönberg und Seils-
dorff.

Ihres Herrn Groß-Vatern Frau Mutter von
der Frau Mutter Vater ist gewesen Frau Helena
von Seilsdorff auß dem Hause Selbitz.

Ihr Ur Ur Herr Vater vom Herrn Vater ist
gewesen Herr Heinrich von Schönfelsz
uff Roppersgrün / Gabelentz / Steinpleiß und Bay-
ersdorff.

Ihres Ur Groß-Vaters Frau Mutter vom
Herrn Vater ist gewesen Frau Catharina von
Ekdorff auß dem Hause Algar.

Ihrer Frau Groß-Mutter Herr Vater von der
Frau Mutter Mutter ist gewesen Herr Veit
Sigmund von Keißenstein uff Wildenau.

Ihres Uhr-Herrn Groß-Vater Frau Mutter
von der Mutter Vater ist gewesen Frau Maria
von Cleissenthal auß dem Hause Spassert.

Ihr Ur, Ur Ur Herr Groß-Vater ist gewesen
Herr

Lebens-Lauff. 39.

Herr Friederich von Schönfels/ uff Kup-
persgrün/ Gabelentz und Bayersdorff.

Ihres Eltern Herrn Vater Frau-Mutter vom
Herrn Vater ist gewesen eine von Falckenstein/
auß dem Haus Magwitz.

Ihrer Frau Groß-Mutter Vater Vater von
der Mutter Mutter ist gewesen Herr Christoph
Heinrich von Reitzenstein auff Wildenau.

Ihrer Frau Groß-Mutter Mutter von der
Frau Mutter ist gewesen Frau Dorothea von
Schirnding auß dem Hause Brambach/ wie dann
der Ur-Ahnen noch vielmehr hätten erzehlet werden
können/wann man solches die Zeit zuerspahren nicht
vor unnöthig erachtet.

Wer zweiffelt/ daß dieses nicht ein Unsehlicher
Ursprung sey? Denn ob wohl von einem
Blut aller Menschen Geschlecht auß dem
ganzen Erdboden herkommen/ und ob sie
wohl alle Erden sind/ und zu Erden wie-
der werden müssen/ nichts desto weniger so gibe
G D T einem einen größern Namen auff Erden
als dem andern/ und ob wohl nur ein Erde ist/ trägt
sie

Actor.
XVII. 26.

Gen. III.
19.



 sie doch nicht allenthalben Gold und Edelgesteine/ so
 werden auch die Großmüthigen Adler nicht von den
 schwachen Tauben außgebrütet. Die weil aber die
 Fleischliche Geburt/ wann sie gleich Königlich wäre/
 Joh.III. 5. zum ewigen Leben nichts thut. Der Mensch muß
 6. wieder geboren werden auß Wasser und Geist/ wann
 Joh.I. 12. Er in das Reich Gottes kommen soll/ so ist das die
 höchste Würde/ wann man durch Christum Gottes
 Kind wird. Gottes Kind seyn/ ist besser als des
 Türckischen Kaysers Sohn oder Tochter seyn. Sol-
 chem nach ist Sie dem H E R R N Christo vermittelst
 der heiligen Tauffe / durch administration (Tit:)
 Herrn M. GEORG. Weidlichs damahligen ver-
 ordneten Pastoris zu Alten-Saltz/ jetzo aber getreuen
 Seelen-Hirtens zu Schwärzebach an der Saal/ein-
 verleibet / und Ihr der Nahme N A G E L
 DOROTHEÆ gegeben worden / und sind Ihre
 Tauff-Beizen gewesen/ die Hoch-Edelgebornen/ Ge-
 strengten Groß- und Wohl-Mann-Bestien/ Herr
 Georg Christian von Beulwitz/ Major,
 uff Tepen/ nunmehr auch Seel: / Herr Hans
 Wilhelm von Seitwitz/ Rittmeister uff Me-
 delgrün / Herr Christoph Wilhelm von
 Reizen

Lebens'Lauff.

41.

 Keitzenstein daselbstien / und auff Ißiga / Pernstein
 und Kulmitz / auch Seel. Herr Christian Vol-
 rath von Wackdorff uff Enra / Herr Hansz
 Ernst von Seidwitz uff Rodersdorff / und
 Herr Adam Ernst von Keitzenstein uff
 Seilsdorff / Zirwel / Briect / auch Seel. Dann
 (Tit:) die Hoch-Edelgeborenen viel Ehren- und Tu-
 gend-belobten Frau Rosina Barbara ge-
 borne und verehelichte von Keitzenstein /
 als der Seel. Frauen von Beulwitz gewesenem Groß-
 Frau Mutter / Frau uff Seilsdorff / etc. Seel. Frau
 Rachel geborne und verehelichte von
 Schönfelds Obristie Leutenantin Frau uff Rupperts-
 grün Seel: Frau Johanna Polusina von
 Keitzenstein / geborne von Seilsdorff /
 anjeto Wittib / Frau zu Daltitz / Frau Barbara
 Dorothea von Seitwitz geborne von
 Seitwisch Frau uff Klafchwitz nunmehr Seel. Frau
 Anna Maria von Seitwitz geborne Kei-
 waltin uff Mechelgrün / Jungfrau Maria

F

Baro



 Barbara von Keitzenstein/ auß dem Hause
 Seitsdorff anjetzo Vorwittibte Frau zum Keitzenstein/
 Jungfer Helena von Wazdorff/ auß dem
 Haus Syra.

II. Der Lauff ist gewesen Gottselig.

Es ist zwar die selige Frau von Beulwitz/ bald
 in dero Kindheit mit erbärmlichen Elend von
 dem Lieben **G**ott beleet worden/ in deme dieselbe ne-
 benst dero andern kleinen Geschwistern Anno 1647.
 am Tag Mariæ Magdalena durch die damahlig im
 Land grassirenden mörderischen Soldaten Ihres be-
 sten zeitlichen Trostes beraubet/ und zu Vaterlosen
 Waisen gemacht worden/ da Sie nicht älter/ als 2.
 Jahr und 16. Wochen gewesen: Jedoch aber hat die
 liebe Frau Mutter/ in dero höchsten Betrübniß und
 ganz unverhofften Wittib Stand/ diese Ihre selige
 liebe Tochter nebenst dero andern Ehe-Zweiglein/ so
 balden Sie ein wenig zum Verstand kommen/ zum
 fleißigen Gebet und Gottesfurcht gewehnet/ denensel-
 ben auch/ und als die selige **K A G H E L D D =**
K D T H E A nur in das 5. Jahr gangen/ seine sub-
 jecta

Lebens-Lauff. 43.

 jedea zu Preceptorn gehalten / da Sie dann solches eben
 lang und auff die 5. Jahr *continuiret*, bis Sie fertig
 schreiben und lesen können / als dann hat Sie dieselbe
 nach Ausgung dero zehenden Jahrs zu Ihrer Frau
 Geschwewen / als der seligen Frauen von Beulwitz
 Lauff-Patin eine nacher Daltiz gethan / da Sie
 dann / das Nehen / nebst andern künstlichen Arbeiten /
 die einer Adelichen Damen wohl anstehen / gelernet /
 und in allen Guten reichlich zugenommen. Worauff
 dieselbe / nach dem Sie nicht allein mit der ~~liblichen~~ *lie*
 Morgen-Gabe der äusserlichen Leibes Schönheit /
 mit höfflicher Beredsamkeit / mit Wissenschaft im
 Haus-Wesen / sondern bevorab auch mit wahrer
 Gottseligkeit gezieret gewesen / im 17. Jahr Ihres Al-
 ters / nemlich Anno 1662. den 30. Januarii / durch
 sonderbahre Schickung Gottes / und uff vorher ge-
 pflogenen Rath und Einwilligung Ihrer lieben Frau
 Mutter / (derer Sie von Kindheit auff bis in Ihren
 Tod gehorsame Folge geleistet.) Herrn Brüder und
 Freunde / sich mit dem Hoch-Edelgebornen / Bestren-
 gen und Wohl-Mann-Besten Herrn Hans
 Carln von Beulwitz auff Gottsmanns-
 grün / Meoß / etc. Leutenant / als deranjeho nachgelas-
 senen höchst betrübten Wittber / ehelichen verlobet / mit

S 2 welchem



welchem Sie auch den 15. Octobris noch selbigen
 Jahrs durch meine Wenigkeit gegenwarts vieler an-
 sehnlicher Hoch=Adelichen Anverwandten auff dem
 Hause Gottsmannsgrün Copuliret worden/ da dann
 der gütige GOTT in währendem 6. Jährigem Ehe-
 stande Ihnen 3. liebe Ehpflänzlein/ als 2. Söhnlein
 und 1. Töchterlein beschehret/ die so lang/ als Gött-
 liche Weisheit will/ noch bey dem Leben/ und Ihrer treuen
 Frau Mutter leider gar zu zeitlich benommen wor-
 den. Ihren Eh=Zunckern hat Sie wohl bis in Ihr
 End herzlich geliebet/ die Kinderlein/ wie wohl Sie
 noch ganz klein/ doch zur schönen Zucht und fleißigen
 Gebet/ so viel als Sie in dero geringen Alter fassen
 können/ gehalten. Was Sie vor eine treufließige
 Hauswirthin gegolten/ ist männiglichem/ und zumal
 denen so stetig umb Sie gewesen / mehr als zu wohl
 bewust/ wie dann nicht das geringste Stück des Hoch=
 betrübtten Herrn Wittbers schmerzliche Klage ist/
 daß Er seiner treuen Ehgehülffin/ die Ihn von vieler-
 ley Sorgen und Kummers seiner Haushaltung hal-
 ber befreyet gehabt/ so zeitlich beraubet seyn soll und
 bleiben muß. Wie eine fleißige Kirchgängerin Sie
 gewest/ erhellet auß dem/ daß Sie mit Willen/ es sey
 dann daß Sie übel auff/ oder das Wetter gar zu bö-
 se gewesen/ keine Predigt versäumet. Mit Ihrem
 Ehlieb.

Lebens-Lauff.

45.

 Ehliebsten hat Sie Sich jedesmahl zur rechten Zeit
 zum heiligen Abendmahl eingefunden/ und nechst dem/
 daß Sie am Sonntag *Exaudi* Jüngsthin Sich mit dem
 lieben GOTT und dem Neben-Christen versöhnet/
 erst nur nach vergangenen Montag ihre Beicht mit
 herzlichlicher Andacht abgelegt/ und Ihres Erlösers
 seligmachenden Leib und Blut zum ewigen Lebens-
 Pfand empfangen/ und im ganzen Leben Sich der
 Zucht/ Gerechtigkeitt und Gottseligkeit beflissen.

III. Das Ende ist gewesen selig.

Ihre Kranckheit belangend/ so hat Sich die selige
 Frau/ als Sie der liebe GOTT wieder mit einer
 Leibes-Frucht gesegnet gehabt/ stetigs mit Ubel auff
 besunden und geklaget/ biß Sie vergangenen *Johannis
 Baptista* Tag ganz Lagerhafft worden. Ob man nun
 fort in Hoffnung gestanden/ es würde sich schon wieder
 mit Ihr zur Besserung schicken/ (weiln offtermaln bey
 solchen Personen sich bald Unpäßlichkeit findet) ist
 Sie doch von Tag zu Tag Abkräftiger worden. Wor-
 auff Ihr Ehliebster des Herrn *Doctoris Zencers* von
 Schleiß *Excell.* zu sich erbitten lassen/ welcher willig er-
 schienen/ seine treue *Consilia* mitgetheilet/ und wie Er sol-
 che Kranckheit vor ein starckes hitziges Sieber gehalten/

S 3

also



2. Tim.
IV. v. 8.

 also vornehme und kostbare *Medicamenta* verordnet. Wor-
 bey dero lieber Ehrunder sich Tag un̄ Nacht keine Mühe/
 vielweniger einigen Kosten/ seinem lieben Ehschatz leib-
 liche Rettungs Mittel zu schaffen/tauren lassen: Der
 liebe Gott aber der allerweisseste und heilsamste Arzt
 hat beschlossen gehabt solche von allem Ubel zu er-
 lösen/ und Ihr zu seinen himlischen Reich
 außzuhelfen. Welchen seinen seligen Rath Er Ihr nicht
 uneröffnet gelassen. In währendder Ihrer Krankheit
 hat Sie sich als eine gedultige Kreuzträgerin erzeiget/
 alle vorordnete Mittel willig gebraucht/ auch so oft ich
 zu Ihr kommen/ ihre Gott- Ergebenheit vermercken / und
 ihre Andacht in Geberden erblicken lassen/ bis endlichen
 freylich andere schwere Zufälle (wor wieder Sie doch
 Ihr Erlöser so wohl durch sein Evangelisches Trost-
 Wort und Nachmat als besonders durch vorgeschweb-
 tes heiliges Gesichte kräftiglich gestärket) darzu kom-
 men/ und sie auß grosser Mattigkeit mit der Sprach
 nicht mehr recht fortkommen können/ Ihr die Gedancken
 entfallen/ und keine Arzney mehr anschlagen wollen.
 Worbey doch Gott bald Enderung geschicket/ und
 vergangenen Mittwochens vermittelst eines sanfften
 Schluffs/ welcher uff die 4. Stunden *continuïret*/ Sie ab-
 geholet/ wann ohne einiges sonderbahres Kucken oder
 Zucken nach Mittag gegen 3. Uhr Ihr Lebens- Säuger-
 lein

Lebens-Lauff. 47.

lein aufgelauffen/wann Sie dasselbige gebracht auff 23. Jahr/ 2. Monat/ 3. Wochen/ 3. Tag/ und 4. Stunden.

Diß ist der seligen Frauen **M A R I A E D O R D** die wohl eine werthe Gottes-Gabe/ ein frommes Christ-Schäfflein/ und ein standhaffter schöner Fels gewesen/ Lebens Ein-Fort-und-Aufgang. Sir. 263.
Joh. X. 27
Mar. VII. 24.

Wegen Ihrer Seelen sind wir ohne Kummer/ der Leib muß sein Recht erleiden/ 1. Cor. XV. v. 43. 44. Wegen Ihrer Leibes-Frucht hat man gethan was man thun können/ durch fleißigs Gebet (weil es anders nicht seyn wollen)/ selbigs Gott und unserm allgemeinen treuen Erlöser vorgetragen/ willig und bereit solche auch/ wann Sie lebendig zur Welt kommen were/ durch die heilige Tauffe Ihme zu zubringen. Jedoch das Menschliche Elend kan so groß werden/ daß Er ihm wünschen mag von Mutter-Leib an gestorben zu seyn/ und zu Grabe gebracht/ Sapient. IX. v. 16.
Job. 17.

III. v. 11. 10. v. 18. **GOTT** ist nicht allein unser sondern auch unsers Samens **GOTT**/ Gen. XVII. v. 7. Das bedencket Ihr Klagenden und Leidtragenden/ und das darbey/ daß ein auffrichtiges Gemüth **GOTT** nicht allein preiset wanns Ihm wolgehet/ sondern auch lobet/ wanns Ihm übel gehet/ Ps. XXXIV. v. 1. Wie können wir wieder **GOTT** in unsern Leiden murren? Wissen wir doch nicht worzu **GOTT** diß und das und alles thue. Uns kömbt nicht zu/ daß wir fragen: **GOTT**/warumb thustu diß? Warumb thustu jenes? Vermessener Fürwitz und fürwitzige Vermessenheit ist das. Wir sind die Knechte/**GOTT** ist der Herr. Wir treffen das kaum so auff Erden ist/ und erfinden schwerlich das unter Händen ist. Wer will dann erforschen was im Himmel ist/ wer will **Gottes** Rath erfahren? *Dei iudicia nemo planè comprehendit, justè nemo reprehendit, Augustin:* **Gottes** Gerichte kan niemand für voll begreife.



Ha 2327 94

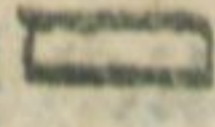
48. Lebens-Lauff.

greiffen/ niemand mit recht tadeln. Doch ist die Barmherzigkeit des Schöpfers der höchste Trost des in höchster Betrübniß schwebenden Menschen Geschöpfss/ der da keinen/ so viel Er ihrer läst betrübet werden/ mit Unrecht betrübet/ und alle die Ihm vertrauen/ Barmherzig errettet. Erduldet Ihr betrübten alle Gegenwertige Trübseligkeit/ bis Euch zu theil werde die ewige Glückseligkeit.

2. Thesf.
II. v. 16.
17.

Er aber unser Herr Jesus Christus und Gott und unser Vater/ der uns hat geliebet und gegeben einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch Gnade/ der ermahne Eure Herzen/ und stärke Euch in allerley Lehre und gutem Werck/ und erwecke den selig-entseelten Leib nach seinem süßen Aufschlaff zum ewigen Leben/ Amen

ERRATA.

Pag. 2. Lin. 5. leset: Daß diese Luer Hoch Ed. Pag. 3. Lin. 15. unverruckt. Pag. 4. L. 25. anderen und ihme selbst L. 29. zuschlagen P. 5. L. 9. und dieses. P. 13. L. 11. in margine  P. 25. L. 9. Reise P. 26. L. 17. nach P. 27. L. 4. hinunter L. 19. dem P. 32. in marg. L. 3. vers. 17. P. 33. L. 22. werden L. 23. daß alodann P. 35. L. 5. reise P. 37. L. 15. Magwitz P. 40. L. ult. Mechelgrün.

E N D E.



QK. 285.

v. Beulw

22

Gleichförm
Des

Jacobeisheit und

Trost: Ge

Aus dem XXVIII. Capitel v. 12. 8

Ben dem letzten Ehre

Der Hoch: Edelgebornen/

lich Zügendreich

WACHSEL

ZHEEN von B

Gebornen von C

Als des

Hoch: Edelgebornen/ Ge

Mannvesten.

WACHSEL

BEULW

Auff Gottsmannsgrün

Hertzgeliebtesten E

Derer den 1. Julii Anno 1668. entsee

der Kirchen zum Berg in Ihr Beg

sehenlichen Comitae eing

Ben Volckreicher Versam

Von

NICOLAO HUGON

und des Höfferischen Cap

HOF/Gedruckt bey Goetfrie

